



Oesterreichisches Küstenland.

Triest, den 13. October. Se. königl. Hoheit, der Prinz Albert von Preußen, ist unter dem Namen eines Grafen v. Rosenberg gestern Abends hier angekommen und im Gasthose „Metternich“ abgestiegen. Se. königl. Hoheit ist auf dem Dampfboote „Principa Metternich“ heute nach Corfu abgegangen.

Steiermark.

Am 13. d. M. ist die Maschine des gemischten Lastenzuges, welcher um 1 Uhr Nachmittags von Graz nach Cilli abging, beim Anlangen auf der Station Kalsdorf, als der Zug in die Ausweichbahn fuhr, aus dem Geleise gekommen. Die unmittelbar hinter dem Tender angehängten 5 Lastwagen und 1 leerer Personenwagen III. Classe wurden stark beschädigt und in dem 7. Wagen III. Classe, welcher besetzt war, erhielten 3 Passagiere unbedenkliche Verletzungen. Der Locomotivführer und der eine Heizer kamen unbeschädigt davon, dagegen verlor der Ingenieur-Assistent, welcher sich auf der Maschine befand, leider das Leben, und der zweite Heizer wurde tödtlich verwundet und starb bald darauf.

Die Ursache dieses Unglücks konnte noch nicht genau ermittelt werden, inzwischen sind bereits strenge Untersuchungen zur Constatirung derselben eingeleitet worden.

Wien, den 14. October 1846.

Die Direction

der k. k. pr. Wien-Vienniger Eisenbahn.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 10. October d. J. zu befehlen geruhet, daß dem
gesamten bewaffneten Bürger-Corps von Lemberg für die
in den Tagen der Unruhe bewiesene Treue und Anhäng-
lichkeit Allerhöchsteren Wohlgefallen zu erkennen gegeben
werde.

Zugleich haben Se. k. k. Majestät dem Lemberger
Bürgermeister, Emil Gérard v. Festenburg, den Titel und
Rang eines Subernalrathes tarifrei, und den Lemberger
Bürgern: Franz Tomanel, Euthynius Gusta, Joseph Le-
renkocz und Franz Adamski die große goldene Ehren-Me-
daille am Bande, den Bürgern: Wenzel Pefschek und Jo-
seph Kernefsky aber die mittlere goldene Ehren-Medaille am
Bande allergnädigst zu verleihen geruhet.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den
Rechnungs-official der steiermärkischen Provinzial-Staats-
buchhaltung, Cajetan Prandstetter, zum Rechnungs-rathe da-
selbst ernannt.

Nach dem ärztlichen Morgenbulletin aus Ofen vom
12. October erlitt der erwünschte Fortgang der bei Seiner
kaiserl. Hoheit, dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Pa-
latin, beobachteten Besserung am 11. eine unerwartete Unter-
brechung, indem die am 8. glücklich bekämpften drohenden
Krankheitserscheinungen wieder zum Vorschein kamen und
ernste Besorgniß erregten. Abends erfolgte Nachlaß der Be-
schwerden, und bald darauf beinahe ununterbrochener, sechs-
stündiger Schlaf.

Am 12. Morgens fühlten Se. kaiserliche Hoheit Sich
erleichtert, und es machten sich keine bedenklichen Symptome
bemerkbar.

Am 12. October war das Befinden Sr. kaiserl. Ho-
heit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Palatin, den
Tag hindurch zufriedenstellend, aber noch ohne Anzeichen
beginnender Reconvalescenz.

Mit Eintritt der Nacht wurden Se. kaiserl. Hoheit
unruhiger, blieben jedoch von drohenden Erscheinungen ver-
schont. Erst nach Mitternacht trat einiger Schlaf ein.

Am 13. Morgens war der hohe Kranke, zum Theile
in Folge der unruhigen Nacht, milder heiter und an Kraft-
bestand nicht vorgerückt.

Den Tag über war das Befinden schwankend. Die
angewendeten Mittel blieben zwar nicht erfolglos, aber den-
noch war einiges Sinken der Kräfte wahrzunehmen.

Die Nacht hindurch schlief der hohe Kranke mit meh-
rerer Unterbrechung.

Am 14. Morgens befanden Sich Se. kaiserl. Hoheit
im Ganzen etwas besser, als Tags vorher.

Nach dem Inhalte des ärztlichen Morgen-Bulletins
aus Ofen vom 15. October dauerten die zum Theile schon
in der Nacht vom 13. auf den 14. begonnenen Erscheinun-
gen in dem Befinden Sr. kaiserl. Hoheit, des durchlauchtig-
sten Herrn Erzherzogs Palatin, mit deutlich wahrnehmbarer
Erleichterung und sogar einiger Zunahme der Kräfte, bis
zum Nachmittage des 14. d. M. fort, und dürften selbe,
wenn sie von Dauer sind, nicht ohne Grund als eine theil-
weise Crisis angesehen werden.

Nicht minder erwünscht war das Befinden Sr. kaiserl.
Hoheit am Abende, und auch die Nacht vom 14. auf den
15. war entsprechend. Se. kaiserl. Hoheit schliefen durch
mehrere Stunden ruhig.

Am 15. Morgens war das Befinden befriedigend.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Verona, den 7. October. Se. königl. Hoheit, der
Herzog von Modena, ist, aus Höchstseinen Staaten kom-
mend, gestern um 7 Uhr Abends hier angelangt und von
allen höheren Civil- und Militär-Behörden bewillkommt
worden.

Nachdem die im Westen von Verona Statt findenden großen Manöver bereits begonnen haben, so sind Ihre kaiserl. Hoheiten, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ernst und Sigismund, Höchstwelche seit einigen Tagen hier weilten, sammt Sr. k. Hoheit, dem Herrn Herzoge von Modena, heute Morgens von hier abgegangen, um die strategischen Punkte, auf welchen die Militär-Evolutionen ausgeführt werden, zu besuchen.

Römische Staaten.

Rom, 29. Sept. Das Netz der in den päpstlichen Staaten anzulegenden Eisenbahnen soll folgende sechs Linien enthalten: 1) Von Rom nach der Gränze von Neapel; 2) von Rom nach Civitavecchia; 3) von Civitavecchia nach der toscanischen Gränze; 4) von Bologna nach der Gränze von Toscana; 5) von Bologna nach Ferrara; 6) von Forlì nach Ravenna, und es scheint, als werde zu der Anlage die Genehmigung an Privatcompagnien erteilt werden. Dagegen würde die Ausführung der beiden andern großen Bahnstrecken von Rom nach Ancona und von Ancona nach Bologna durch die vereinten Kräfte der Compagnien und des Staats zu bewirken seyn. Die Gesammtlänge aller erwähnten Eisenbahnlinien dürfte auf 1025 Kilometer (ungefähr 256 Stunden) und der Kostenaufwand auf 256,250.000 Fr. sich herausstellen.

Deutschland.

Das »Frankf. Journ.« enthält eine Correspondenz aus Mannheim vom 3. Oct., worin es heißt: Gestern war ich Augenzeuge einer der rührendsten Scenen meines Lebens. Als ich am 2. d. M. von Heilbronn nach Heidelberg die Thalfahrt auf dem Dampfboote mitmachte, stiegen ungefähr in der Mitte dieses Weges in dem Dorfe Zw. a. N. eine große Anzahl Leute in das Dampfboot, in denen man, da alle Altersstufen repräsentirt waren, gleich Auswanderer entdecken mußte. Sie nahmen hier von einem älteren Herrn, der mit ihnen noch auf das Boot gestiegen war, unter Thränen der Nührung und, wie es mir schien, der Dankbarkeit Abschied; auch sein Auge wurde feucht, als er Allen der Reihe nach, Männern, Weibern, Mädchen und Knaben, die Hand reichte. Beim Abschiede brachten sie ein lautes Lebehoch aus, das den Herren Markgrafen von Baden galt, und stimmten dann mit sichtbarer Nührung: »Großer Gott, wir loben Dich« an. Ich hatte großes Interesse, diese Leute zu sehen, und ein junger Mann, der mit eingestiegen war, führte mich zu ihnen. Hier erfuhr ich denn aus ihrem eignen Munde, daß sie durch die Güte der Herren Markgrafen Wilhelm und Max von Baden, in deren Besitzung sie bisher eine eigene Gemeinde gebildet hatten, aber theils durch Armuth, theils durch die rauhe Lage der Gegend auf den Hochebenen des Katzenbuckels, wo sich in den letzten Jahren die Kartoffelkrankheit in bedeutendem Maße zeigte, nicht mehr fort existiren konnten, auf höchst deren eigene Kosten nach Nordamerika übersiedelt würden, wo ihnen dann beim Absteigen an das amerikanische Ufer für jede Familie noch 100 fl. ausgezahlt würden. Ihre Güter hätten die Herren Markgrafen vor einigen Jahren käuflich an sich gezogen, aber nach

Zahlung ihrer Schulden sey ihnen nichts mehr geblieben. Voll Ehrfurcht vor ihren hohen Gönnern und Beschützern entfernte ich mich von ihnen; doch traf ich sie heute Mittag wieder in Mannheim, wo sie sich einschifften. Der junge Mann hatte sie bis dahin begleitet; da ich mit ihm gestern bekannt geworden, so ging ich zu ihm und sah dann noch ihn von den Auswanderern Abschied nehmen; sie baten ihn noch tausendmal, den Herren Markgrafen ihre Dankbarkeit zu versichern, so wie dem Rentammann ihre große Zufriedenheit über ihre glückliche Expedition abzustatten. Der Dank dieser braven Leute wird auf dieser hohen Familie ruhen und ihr Glück und Segen bringen.

Detmold, den 7. October. Nachdem der kolossale Unterbau des Hermann-Denkmal's mit einem Kostenaufwande von 40.000 Thlrn. jetzt ganz vollendet ist, sind in diesen Tagen die überflüssig gewordenen Baugeräthschaften und Baumaterialien auf der Grottenburg öffentlich meistbietend versteigert worden. Die kupferne Figur wird erst dann aufgerichtet werden können, wenn die nöthigen Gelder zur Vollendung derselben, so wie zu dem eisernen Gerippe, wozu etwa noch 12,000 Thlr. fehlen, eingegangen seyn werden. Inzwischen hat uns der Schöpfer des Denkmal's, Ernst v. Wandel, verlassen, und ist nach Hannover gegangen, von wo er aber seiner Zeit zur Aufrichtung der Figur und gänzlichen Vollendung des Denkmal's zurückkehren wird. Möge diese Zeit nicht mehr fern seyn!

Frankreich.

Berichte aus Tunis vom 20. September, (in Pariseiller Blättern) melden, daß der außerordentliche Gesandte des Bey, Sidi Ben Uhed, nach neunmonatlichem Aufenthalte in Paris, an Bord des Dampfbootes »Dante,« welches Ludwig Philipp Sr. Hoheit zum Geschenke machte, daselbst wieder angekommen war. Bekanntlich hat der Bey zur Remontirung der französischen Cavallerie in Algerien 400 Pferde unentgeltlich dahin abgegeben, wovon 150 bereits in Algier angekommen sind. Als Erwiderung dafür hatte ihm die französische Regierung gedachtes Dampfschiff verehrt. Bei der Uebergabe des Schiffes, welches in Gegenwart des Bey durch den französischen Consul, Hrn. de Legau, vor sich ging, wurde die französische Flagge von Seite des Forts von la Goletta mit 21 Kanonenschüssen salutirt, und als jene durch die tunesische ersetzt ward, wurde sie von dem Dampfboote »Lavoisier« mit einer gleichen Anzahl von Schüssen begrüßt. Der Commandant des »Lavoisier,« Hr. du Penhoat, erhielt vom Bey die Decoration des Nischan-Istihar; der Capitän des »Dante,« Hr. Medoni, verblieb in tunesischen Diensten. Die ottomanische Pforte hat in diesem Jahre den üblichen Tribut vom Bey nicht verlangt.

Paris, 5. Oct. Die spanische Heirathsgeschichte ist reich an Anekdoten, die sich gerade nicht immer als glaubwürdig verbürgen lassen, die aber bezeichnend sind zur Charakteristik des Geistes, in welchem die Presse von England, Frankreich und Spanien die öffentliche Meinung ausdrückt, oder auf dieselbe zu wirken sucht. So hatten die ministeriellen Blätter aus Madrid mit großem Pomp verkündet, die

Doppelheirath werde auch der spanischen Nationalindustrie zu Guten kommen, denn alle Kostbarkeiten der Aussteuer der Königin und der Infantin sollten im Land verfertigt werden. Nicht anders schmeicheln aber auch die Pariser Ministerialblätter der französischen Industrie, wenn sie die Vortheile aufzählen, welche jene Verbindungen für Frankreich haben würden. „Lyon,“ sagt das »J. des Debats,“ „ist nicht die einzige Stadt, welche für die Verfertigung der beiden Aussteuern in Thätigkeit gesetzt wird. Alencon, so berühmt durch die prächtigen Spitzen, welche im Handel seinen Namen borgen, wird auch seinen Beitrag liefern. Man versichert wirklich, daß die geschicktesten Arbeiterinnen dieser Stadt in diesem Augenblick zwei prächtige Spitzenkleider vollenden, welche unter den Hochzeitgaben ihre Stelle einnehmen werden. Eines dieser Kleider, für die Königin Isabella bestimmt, trägt auf jeder Seite sechs Kronen, als eben so viel Repräsentanten der zwölf ehemaligen Königreiche der spanischen Monarchie. Nach Allem, was man hört, wird besonders dieses letztere Meisterwerk durch den geschmackvollen und ausgezeichneten Reichthum der Zeichnung, wie durch die vollkommene Feinheit der Weberei der Industrie von Alencon zur größten Ehre gereichen.“

Als der König dieser Tage die Befestigungen von Paris besichtigte, bemerkte er ein Weib mit einem Stelzfuß und dem Kreuze der Ehrenlegion. Auf Erkundigung vernahm er vom General Gourgaud, daß sie den Orden bei Friedland, wo sie als Husarenunterofficier gefochten, erworben habe und ließ ihr darauf 100 Fr. einhändigen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Oct.. Die Kartoffelkrankheit breitet sich in Amerika eben so aus, wie in Europa, und hat dort den natürlichen Wunsch geweckt, die wildwachsende Kartoffel aufzufinden, um mit ihr den Samen zu erneuern, aber bis jetzt hat man sie umsonst gesucht. Dagegen scheint ein deutscher Geolog, Namens Gesner, auf Prince Edwards-Insel (in der Bay von Newfoundland) zwei neue Arten essbarer Knollenpflanzen gefunden zu haben, welche vielleicht die Kartoffel ersetzen können. Hr. A. Gesner hat dem Secretär der k. Ackerbaugesellschaft jener Insel geschrieben, daß er sich bei seiner geologischen Untersuchung der Insel alle Mühe gegeben habe, die essbaren Wurzeln zu entdecken, von denen früher die Indianer gelebt hätten. Mit Hilfe von zwei intelligenten Micmac-Indiern fand er zwei Arten mehlsaltender Knollen, „die ihrem Aussehen nach so viel versprechen, als die wilden Kartoffeln, welche Sir W. Raleigh aus Virginien brachte, und von denen unsere Kartoffel abstammt.“ Er verspricht, sobald seine gegenwärtigen Geschäfte vollbracht seyn, seine Untersuchung fortzusetzen, nimmt sich vor, in zwischen Proben der Knollen an Ackerbaugesellschaften in Nordamerika und England zu schicken, und hat schon einige Landbesitzer auf Prince Edwards-Insel in den Stand gesetzt, Versuche damit zu machen.

London, 6. October. Aus Dublin schreibt man unterm 4. October: „Den heute angelangten Berichten aus der Grafschaft Cork und Waterford zufolge, hatten die Aufstände dort überall aufgehört. Der Beginn der öffentlichen Bauten

und die Hoffnung, daß die Armen allenthalben genügende Beschäftigung finden würden, veranlaßte eine bessere Stimmung und die Sachlage gewann offenbar ein minder beunruhigendes Ansehen.“ — Dagegen berichtet die »Cork Constitution,“ daß in der Grafschaft Waterford, so wie in den angrenzenden Theilen von Cork noch große Aufregung herrsche, weil der Beamte des Arbeitsbureaux den Arbeitern täglich nur 10 Pence bezahlen könne, was bei den theuern Maispreisen nicht zum Unterhalte der Leute und ihrer Familien hinreiche. Die Ortsbehörden sind dort unzufrieden mit der Regierung, der sie vorwerfen, daß sie nicht durch genügende Zufuhren für billige Lebensmittelpreise gesorgt habe. Viele Friedensrichter wollen ihre Stellen niederlegen, um nicht in die Nothwendigkeit zu kommen, die Excesse der hungrigen und erbitterten Menge durch Gewalt und Blutvergießen unterdrücken zu müssen. Die Regierung wird übrigens schwerlich im Stande seyn, überall ausreichend zu helfen, wenn nicht die Gutsbesitzer und überhaupt alle wohlhabenden Leute in Irland auch ihrerseits durch Geldopfer und durch eigene Anordnungen von Bauten zc. auf ihren Besitzungen dazu mitwirken, den Armen ihrer Bezirke Beschäftigung und dadurch Brot zu geben.

Aus der Dundrum-Bay wird gemeldet, daß am 3. Morgens der erste, jedoch ganz erfolglose Versuch, das riesige Dampfschiff »Great-Britain« wieder flott zu machen, vor sich ging. Zwei Dampfschleppschiffe wurden daran befestigt, konnten es aber nicht von der Stelle bringen. Man hofft, daß weitere Versuche, von stärkern Fluthen unterstützt, besseren Erfolg haben werden.

London, 8. October. Aus Irland werden 6 Fälle wirklichen Hungertodes berichtet! An einem Ort in der Grafschaft Limerick ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Volk und Polizei gekommen. Die Brotpreise steigen fortwährend. — Die indische Post über Marseille ist erst gestern Abend in London eingetroffen. Auch eine New-Yorker Post ist angelangt, vom 16. September, also um einen Tag neuer, als die letzte. Sie enthält mehrere Details über den Marsch der amerikanischen Truppen gegen Monterey.

London, 9. October. Der Hof der Aldermen hat den Sir G. Carroll gestern Nachmittags um 3 Uhr für das nächste Jahr zum Lordmayor gewählt.

Spanien.

Madrid, den 29. Sept. Heute habe ich Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die Beachtung verdienen dürfte. Der französische Hof hat, wie mit Bestimmtheit versichert wird, der hiesigen Regierung die Anzeige gemacht, der Herzog von Montpensier könne sich, für den Fall, daß seine künftige Gemahlin den spanischen Thron besteigen sollte, unmöglich dazu verstehen, die nichtsbedeutende Stelle eines bloßen Gemahls der Königin zu übernehmen; er würde vielmehr auf diesen Fall den Titel und die Vorrechte eines wirklichen Königs von Spanien in Anspruch nehmen. Dieses Ansinnen soll zwar unter den jetzigen so bedenklichen Umständen für die spanische Nation und die fremden Cabinette ein Geheimniß bleiben und nöthigenfalls sogar in Abrede gestellt werden. Um aber dieses künftige Verhältniß auf eine sichere

Art schon jetzt anzubahnen, sollen die Minister entschlossen seyn, dem Infanten Don Francisco d'Assis gleich nach seiner Vermählung den Königs-Titel und das Prädicat „Majestät“ beizulegen, ohne, wie es in Portugal geschah, abzuwarten, daß die Königin directe Nachkommenschaft habe. Sollte die Vorsehung es so fügen, daß in Ermangelung derselben die Infantin den Thron bestiege, so würde man sich auf die dem Infanten verliehene Rang-Erhöhung als einen zur Nischschnur dienenden Fall zu Gunsten des Herzogs von Montpensier berufen können.

Die fremden Reisenden, die aus den Provinzen hier eintreffen, beeilen sich, dieses Land zu verlassen, indem sie überall große Aufregung bemerkt haben wollen.

Die Minister haben sehr beunruhigende Nachrichten aus London erhalten. Ihre vertrauteren Freunde suchen sich ihrer Staatspapiere zu entledigen. Diese fallen unaufhaltsam.

Eine an die französische Regierung gelangte telegraphische Depesche meldet die Ankunft des Herzogs von Montpensier und des Herzogs von Numale zu Madrid, woselbst die Prinzen am 6. October, um 3 Uhr Nachmittags, eingetroffen sind; sie wurden mit den größten Freuden-Außerungen empfangen.

Am 5. war der französische Botschafter am Madrider Hofe, Graf Bresson, nach Alcobandao abgegangen, um die französischen Prinzen daselbst zu empfangen und sich denselben beim Einzuge in die Hauptstadt anzuschließen. Alles war zur glänzenden Aufnahme Ihrer Königl. Hoheiten im Botschaftspalaste in Bereitschaft gesetzt worden.

Griechenland.

Am 27. September lief die erste auf der im Piräus neuerrichteten Werfte erbaute Brigg vom Stapel. Der König und die Königin geruhten diesem Schauspiel beizuwohnen. Auf Anordnung des Befehlshabers der französischen Escadre in der Levante, Contre-Admiral Torpin, hatte die Mannschaft des Linienschiffes „Triton“ zwei Zelte auf dem Meeresstrande aufgerichtet, in welchen ihre Majestäten empfangen wurden. So wie das Schiff das Meer erreicht hatte, legte ihm der König den Namen „Amalie“ bei. Bevor Ihre Majestäten den Piräus verließen, begaben sie sich an Bord des „Triton“, welches sie in allen seinen Theilen besichtigten.

Der Conseilspräsident, Hr. Koletti, ist in verfloßener Woche ernstlich erkrankt. Dank der ärztlichen Bemühungen, befindet er sich gegenwärtig außer Gefahr, aber seine Convalescenz erfordert große Schonung. Dieser Vorfall hat unter dem Publikum große Theilnahme erregt.

Man schreibt aus Messolonghi, daß 27 Verurtheilte aus den Gefängnissen jener Stadt entwichen waren, daß aber in Folge der auf der Stelle ergriffenen Maßregeln, 11 derselben wieder eingefangen, und 4 auf der Flucht getödtet worden sind. Was die übrigen 12 betrifft, so ist die Obrigkeit ihnen auf der Spur und man hofft, ihrer bald habhaft zu werden.

Verschiedenes.

(Das Geheimniß der Bereitung der Schießbaumwolle) wird in der hannoverschen Zeitung vom 6. d. M. durch folgende Mittheilung aus Braunschweig vom 5. Oct. der Oeffentlichkeit übergeben:

„Vollkommen unabhängig von Schönbein und Wöttger, auf eine Beobachtung von Pelouze fußend, die mein Lehrbuch der Chemie auf Seite 136 im ersten Band enthält, ist es mir gelungen, eine explosirende Baumwolle darzustellen, welche nach den damit vorgenommenen Versuchen in der That ganz geeignet erscheint, das Schießpulver zu ersetzen. Um die Resultate wichtiger Entdeckungen so schnell, als es zu wünschen, auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen, scheint es mir nothwendig, dieselben sofort der Oeffentlichkeit zu übergeben, damit viele Andere sich mit denselben beschäftigen können. Ich verschmähe es deshalb, die von mir gemachte höchst interessante Entdeckung, deren Folgen im Augenblick gar nicht abzusehen sind, zu verkaufen oder patentiren zu lassen, und bringe sie hiermit zur allgemeinen Benützung des Publikums. Zur Darstellung der explosiven Baumwolle wird gewöhnliche, auch gut gereinigte Baumwolle ungefähr eine halbe Minute in höchst concentrirte Salpetersäure getaucht (die Säure, welche ich benutze, ist durch Destillation von 10 Theilen getrockneten Salpeters und 6 Theilen Vitriolöls bereitet), dann sofort in oft zu erneuerndes Wasser gebracht, um sie darin von der anhängenden Säure völlig zu befreien, wobei Sorge zu tragen, daß die fester zusammenhängenden Theilchen gehörig entwirrt werden, und hierauf stark getrocknet. Das explosive Präparat ist dann fertig. Die Wirkungen desselben erregen Staunen bei Jedem, der sie sieht. Die kleinste Menge desselben explodirt, wenn sie auf einem Ambos mit dem Hammer geschlagen wird, wie Knallquecksilber; mit einem glühenden Körper entzündet, brennt es wie Schießpulver ab, und im Gewehre leistet es in weit kleinerer Gewichtsmenge vollkommen das, was Schießpulver leistet. Man wendet die explosive Baumwolle genau so an, wie Schießpulver. Man macht aus derselben einen Pfropfen, stößt diesen in den Lauf, setzt einen Papierspiefen und dann die Kugel auf. Die Explosion des Zündhütchens bringt die Baumwolle zum Explodiren. Ohne Ausnahme sind alle, welche den von mir angestellten Versuchen beigewohnt haben, auf das vollständigste befriedigt worden, kein Ader hat sich hören lassen.“
Das unten gegebene Zeugniß ausgezeichnet, mit dem Gewehre vertrauter Männer, mag meine Aussagen unterstützen. Indem ich diese Entdeckung gleichzeitig Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Amerika übergebe, wünsche ich, daß dieselbe recht bald auf die höchste Stufe der Vollkommenheit gebracht werden möge, und hoffe vertrauensvoll, daß die höchsten und hohen Souveraine und Regierungen geruhen werden, mir das zu geben, was ich als Chemiker ein Aequivalent nennen will. Die geehrten Redactionen inländischer und ausländischer Zeitungen werden mich durch Verbreitung dieses Aufzuges sehr verpflichten. Braunschweig, den 5. October 1846. Dr. Otto, Medicinalassessor und Professor der Chemie.“ — Zeugniß: »Gestern, am 4. October, haben wir den ersten Versuchen mit explosirender Baumwolle im hiesigen Laboratorium beigewohnt heute und von den vollkommen befriedigenden Resultaten mit Schießgewehr und scharfer Ladung uns überzeugt. Braunschweig, den 5. Oct. 1846. Hartig, Dr.; Forstrath A. v. Schwarzkoppen, Oberförster.“

*) Wir melden mit Vergnügen, daß auch hier in Laibach von einem Pharmaceuten bereits Präparations-Versuche dieses neuen Schießmaterials in Gegenwart mehrerer Zeugen gemacht worden sind, die gegen alle Erwartung die glücklichsten Resultate lieferten und alle dabei Anwesenden in das höchste Erstaunen setzten.

Die Redaction.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 16. October 1846.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	109 1/2
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	317 1/2
detto 1839 „ 50 „ (in G.M.)	63 1/2
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 pCt.	65
	Aerar. Demeil. (G.M.) (G.M.)
Obligationen der Stände	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleßen, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberk. Amtes	zu 3 pCt. 64 1/2

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 17. October 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Neuger Weizen	4 fl. 31 fr.
Kultur	— „ — „
Halbfrucht	— „ — „
Korn	3 „ 10 „
Gerste	2 „ 20 „
Hirse	2 „ 18 1/4 „
Heiden	2 „ 33 3/4 „
Hafer	1 „ 44 3/4 „

K. K. Lotterziehungen.

In Wien am 17. October 1846.

62. 59. 90. 82. 29.

Die nächste Ziehung wird am 31. October 1846 in Wien gehalten werden.

In Graz am 17. September 1846:

33. 78. 69. 66. 9.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 31. October 1846 gehalten werden.

3. 1663. (1)

Das Haus-Nr. 16 auf der Polana-Vorstadt ist zugleich mit dem Lebzelter-Gewerbe, sammt den dabei befindlichen Geräthschaften und der Wachsbleiche, gegen sehr billige Bedingnisse täglich zu verkaufen.

Die nähere Auskunft ertheilt durch frankirte Briefe

Andreas Schittnigg,
Eigenthümer.

3. 1679. (1)

Einne Kutsche in gut erhaltenem Zustande ist um einen sehr billigen Preis zu haben. Herr Schlaffer, bürgerlicher Sattlermeister hier, wird bei allfälligen Anfragen das Nähere angeben.

(3. Laib. Zeit. Nr. 126 v. 20. Oct. 1846.)

3. 1628. (3)

Zu verkaufen:

Ein großes Reifecale sch, in Mailand verfertigt und in dem besten Zustande, mit Fenstern (kann auch zu einem Schwimmer verwendet werden) und mit allen hiezu gehörigen Koffern und sonstigen Requisiten versehen. — Ist in Sello beim Ortsrichter Svelko zu erfragen.

3. 1676. (1)

Licitat ion.

Am 30., und nöthigen Falls auch am 31. October 1846, werden zu den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden im Fürstenhofe, im ersten Stocke linker Hand, Einrichtungsstücke, Bettzeug, Bett- und Tischwäsche, ein großer Wandspiegel zc., an die Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden. — Laibach den 17. October 1846.

3. 1629. (2)

A n n o n c e.

In der Gradisca-Vorstadt Nr. 20 sind 2 geräumige Getreidmagazine sammt Schüttboden stündlich zu vergeben. Das Nähere ist zu erfragen im Hause Nr. 24, Capuziner-Vorstadt.

3. 1677. (1)

A n z e i g e.

Ich Endesunterzeichneter mache ergebenst bekannt, daß ich meine Hopfen-Niederlage von Herrn Dolnitscher, jetzt ins Bräuhaus zur Glocke übertragen habe, wo sehr schöner, neuer, ausgezeichnete Saazer, so wie auch Auscher-Hopfen, um den möglichst billigsten Preis fortwährend zu bekommen ist.

Thaddäus Tanzer.

3. 1647. (2)

Zuckerbäckerei - Anzeige.

Indem der ergebenst Unterzeichnete dem hohen Adel, der hochwürdigen Geistlichkeit, dem löblichen k. k. Militär und dem hochverehrten Publikum für den ihm bisher so reichlich geschenkten Zuspruch seinen verbindlichsten Dank abstatet, verbindet er zugleich die Anzeige, daß er sein Zuckerbäckergewerbe von Michaeli 1846 an, aus dem ständischen Theatergebäude in die Elephantengasse Haus Nr. 14 übertragen habe, wo er sich erneuert mit allen Sorten, sowohl angekauften, als selbst erzeugten Zuckerbäck-

rei-Erzeugnissen, an Sonntagen vorzüglich mit frischem Butterteig und den beliebten Apfelsüchen, empfiehlt, mit der Versicherung, daß er durch ausgezeichnete Ware, prompte Bedienung und besondere Billigkeit sich des ferneren Zutrauens nach allen Kräften würdig zu machen bemüht seyn werde. Bestellungen jeder Art werden bei ihm auf das Pünktlichste und Billigste effectuirt.

Laibach am 26. September 1846.

Mathias Sager,

Zuckerbäcker.

So eben ist erschienen und in der
Ferd. Edlen v. Kleinmayr'schen
Buchhandlung in Klagenfurt, so wie
bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in
Laibach, am Congressplatze,
zu haben:

Geistlicher Führer

der
Jugend

von

K. Robida.

S. D. P. und k. k. Gymnasial-Professor.

Dieses Gebet- und Erbauungsbuch ist mit besonderer Berücksichtigung der intellectuellen und moralischen Bedürfnisse der studierenden Jugend geschrieben. Dasselbe wird im selben, nach den Worten der S. V. O. Ordinariats-Approbation vom 12 März 1845, über jeder sich darbietenden Gelegenheit auf die geeignetste Art zur rechten Religiosität und zum Gott gefälligen Lebenswandel mit sichtlichem Eifer angeleitet; es werden auch die dem jugendlichen Alter obliegenden Gefahren und eigenthümlichen Schwächen wohlwollend aufgedeckt, und die bei Fehlritten der Studierenden gewöhnlich vorkommenden Entschuldigungen meisterhaft entkräftet.

Statt aller weiteren Empfehlung mag nach der Inhalt folgen: Andachtsübungen bei besonderen Gelegenheiten des Tages. Beim Läuten des englischen Grußes. An Feiertagen. Beim Läuten der Sterbeglocke. Bei einem Verschzuge. Im Vorbeigehen bei einer Kirche. Vor dem Bilde des Gekreuzigten. Vor dem Bilde eines Heiligen. Beim Vorbeigehen am Friedhofe. Vor der Arbeit. Nach der Arbeit. Gebet vor dem Essen, nach dem Essen. Abendandacht. Am Vorabend eines Festes oder Sonntages. Beim Untergange der

Sonne. Vor dem zu Bette Gehen. Im Bette. Feinde der Jugend. Einsamkeit. Schlechte Gesellschaft. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Vergoldete Gistäpfel, welche die genannten Feinde bieten: Böse Begierden, Ungehorsam, Vernachlässigung guter Lehren. Freunde der Jugend: Umgang mit Gott, Umgang mit frommen Menschen, Selbsterkenntnis. Diefer Freunde Gaben: Zufriedenheit, zeitliches Wohlergehen, ewige Glückseligkeit. Das h. Messopfer. Kirchenbesuch. Vorbereitung zur h. Messe. Messgebete. Schlußgebet. Beim Segen mit dem Allerheiligsten. Gebet vor der Predigt. Nach der Predigt. Sacrament der Buße. Nothwendigkeit der Beicht. Gebet zur Gewissens-Erforschung. Allgemeine Anweisung zur Gewissens-Erforschung. Besondere Anweisung: Nach den 10 Geboten Gottes; nach den 5 Geboten der Kirche; nach den 7 Hauptsünden; nach den 6 Sünden in den h. Geist; nach den 9 fremden Sünden. Reue und Leid. Vorlag Beicht. Nach der Beicht. Gebet des Losgesprochenen. Gebet des nicht Losgesprochenen. Genugthuung. Das h. Sacrament des Aetars. Glaube. Hoffnung. Liebe. Sehnsucht nach Jesu. Wenn zum Abspeisen geläutet wird. Während der Losprechung des Priesters. Dankgebet. Selbstaufopferung. Zuflucht zur Fürbitte Mariens. Zuflucht zur Fürbitte aller Heiligen. Gebet am Aller Seelen-Tage. Gebet für verstorbene Aeltern. Gebet am Christ-Tage. Gebet am Neujahrstage. Gebet in der Fastenzeit. Gebet zu Oetern. Gebet am Pfingst-Sonntage. Gebet am Frohnleichnams-Feste. Gebet für lebende Aeltern. Gebet für Geschwister und Wohlthäter. Menschenwürde. Zum Abschiede. Litanei aller Heiligen. Lauretanische Litanei. Nothlied 1., 11. An Jesu-Tagen. Predigtlied. Gottes Lobpreisung. Adventlied. Fastenlied. Maria Leiden. Osterlied. Todtenhymne.

Das Gebetbuch ist erschienen in doppelter Ausgabe: Steif gebunden im gefärbten Papier mit Goldverzierung, Schuber und einem Stahlstiche, Preis: 30 fr. C. M. In Maroquinleder gebunden mit Goldschnitt und 5 Stahlstichen, Preis: 1 fl. 12 fr. C. M.; mit Stahlschloß und Kreuz von 1 fl. 40 fr. bis 2 fl. C. M.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.
 3. 1673. (1) Nr. 9066.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht, daß man dem Tagelöhner Simon Escherne aus Laibach, wegen erhobenen Blödsinnes unter Curatel zu stellen, und zum Curator desselben seinen Bruder, Jacob Escherne, dießlandrechtlichen Gerichtsbedienten, aufzustellen befunden habe.
 Laibach am 3. October 1846.

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1664. (1) Nr. 567.

K u n d m a c h u n g

betreffend die Wiederbesetzung eines krainischstädt. Stiftungsplatzes in der Wiener-Neustädter Milit. Academie. — An der Wiener-Neustädter Milit. Academie ist ein krainischstädt. Stiftungsplatz, in Erledigung gekommen. Es werden demnach diejenigen, die sich um einen solchen Stiftungsplatz bewerben wollen, bis Ende dieses Monats ihre Gesuche bei dieser ständisch-verordneten Stelle einzureichen und sich über nachfolgende Eigenschaften auszuweisen haben und zwar: a. über das Lebensalter von 10 — 12 Jahren mit dem Taufscheine. — Da die Zöglinge in der 2ten Hälfte des Monats September in gedachter Academie eintreffen sollen, so wird die Einreichung oder Ueberschreitung des für die Aufnahme in das Institut bestimmten Normalalters, wie es sich zu jenem für den Eintritt in die Academie festgesetzten Zeitpunkte ergeben wird, berücksichtigt werden. — b. Über die mit gutem Erfolge zurückgelegten deutschen Schulen oder allenfalls weitem Studien und untadelhafte Moralität, mit den Schul- oder Studienzeugnissen der letztverflossenen zwei Semester. — c. Über gute Gesundheit, dann überstandene natürliche oder gempfte Blattern, mit dem ärztlichen Zeugnisse, und endlich noch insbesondere d. über die physische Tauglichkeit zur Aufnahme in die Militär-Academie mit dem von einem Stabs- oder Regimentsarzte ausgestellten Certificate. — Ubrigens wird bemerkt, daß bei gänzlicher Ermanglung geeigneter adelicher Competenten, auch unadeliche Söhne solcher Väter, die im Militär gedient, oder Söhne unadelicher verdienstvoller Civilbeamten, welche jedoch geborne Landeskinder seyn müssen, in Vorschlag gebracht werden können. — Von der ständ. Verordneten Stelle. Laibach am 12. October 1846.

(3. Amts-Bl. Nr. 126. v. 20. Oct. 1846.)

3. 1674. (1) Nr. 2707.

Licitations = Kundmachung.

Von Seite des kais. k. Regl. 2. Banal-Gränz-Regiments Nr. 11 wird hiemit bekannt gemacht, daß am 17. November 1846 um 9 Uhr Vormittags, unter Vorsitz der hiesigen löblichen Brigade, die Ausführung der hohen Orts bewilligten Steinpflasterung des rechten Culpafers zu Sijsek, im Wege der allhier in der Brigade-Kanzlei abzuhaltenden neuerlichen Licitation, gegen Erlag einer Caution, welche den 10ten Theil der erstandenen Summe betragen muß, an den Mindestfordernden Privatunternehmer, der jedoch seine Eignung hiezu legal ausweisen muß, überlassen wird. — Die herzustellende Uferpflasterung mit den hiezu gehörigen sonstigen Arbeiten, wird zwar im Ganzen licitirt, ihrer Bedeutenheit wegen aber die Ausführung in Vier Jahrgänge eingetheilt. — Die jährlich vorkommenden Arbeiten und Material-Lieferung zu obigem Objecte sind folgende: 1047^o, 3', 5" Flächenmaß, im Durchschnitt 20 Zoll dicke Steinpflasterung aus behauten Steinen, mit 7542 fl. 30 kr.; — 600 Cub. Klafter steinerne Stufen 480 fl.; — 349¹/₆ Cub. Klafter guten Bruchstein zu erzeugen, zusammen 1536 fl. 23 kr.; — 291 Cub. Klafter im rohen Zustande auf 5 Seiten ausgearbeiteten Stein aus dem Steinbruche nach Sijsek, auf 1¹/₂ Station Entfernung beizuführen, à 20 fl., 5820 fl.; — 162^o, 3', 0" Längenmaß, ¹⁰/₁₂ zölligen Eichenholzes auf Pyloten anzuarbeiten 97 fl. 36 kr.; — 305^o, 0', 0" Längenmaß, ¹²/₁₂ Eichenholzes zu Scharpschwellen anzuarbeiten, zusammen 244 fl.; — 10 Stück Haftstöcke aus 15 Zoll im Durchmesser dicken Eichenholzes, anzuarbeiten 8 fl.; — 10 Current-Klafter ¹/₈ zölligen Eichenholzes zu Kreuzen für Haftstöcke 2 fl. 40 kr.; — 15 Current-Klafter 16 — 17 Zoll im Durchmesser dicken Eichenholzes zu liefern 50 fl.; — 467²/₃ Current-Klaftern ¹²/₁₂ zölligen Eichenholzes zu liefern, 1091 fl. 13 kr.; — 10 Current-Klafter ⁷/₈ zölligen Eichenholzes zu den Kreuzen zu liefern, zusammen 15 fl. — Summa des Iten Jahrganges der Uferpflasterung: 16887 fl. 22 kr. — Es werden sonach alle Bauunternehmer, welche obbesagte Objecte entweder einzeln oder im Ganzen zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich am obigen Tage in Petrinia einzufinden. — Die nähern Bedingnisse können sowohl am Licitationsstage, als auch täglich während den Amtsstunden in der Baukanzlei des obigen Regiments eingesehen werden.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1678. (1) Nr. 210.

Bei dem Verwaltungsamte der Grafschaft Auersperg ist die Amtschreiberstelle mit einem Jahresgehälte von 100 fl., freier Wohnung und Verpflegung, erlediget. Eine gute geläufige Handschrift, practische Kenntnisse in der Grundbuchsführung und gute Sitten sind Eigenschaften, welche von den Bewerbern gefordert werden. — Competenten, welche bei der Schloßparkirche den Organisten-Dienst zu versehen fähig wären, und sich hi-rüber ausweisen können, werden bei sonst gleichen Eigenschaften andern Bewerbern vorgezogen, und erhalten hiesür eine besondere Remuneration. — Die dießfälligen Competenzgesuche sind mit Nachweisung der bisherigen Dienstleistung bis 15. November l. J. an dieses Verwaltungsamt portofrei zu übersenden. —
Verwaltungsamt der Grafschaft Auersperg am 18. October 1846.

3. 1655. (1) Nr. 2821.

E d i c t.
Von dem gefertigten k. k. Bezirksgerichte wird hiemit bekannt gemacht: daß Diejenigen, welche auf den Nachlaß der am 26. Juli d. J. zu Podmül verstorbenen Helena Saß Ansprüche zu stellen vermeinen, solche bei der auf den 11. November d. J. anberaumten Tagssatzung, unter den Folgen des S. 840 der a. S. D., anzumelden haben.
K. K. Bezirksgericht Egg und Kreutberg am 3. October 1846.

3. 1660. (1) Nr. 2940.

E d i c t.
Alle Jene, welche auf den Nachlaß des am 9. Juli l. J. zu Weiskoid verstorbenen Hubenbesizers, Matthäus Rogel, irgend einen Anspruch zu stellen vermeinen, haben denselben, bei Vermeidung der im S. 814 a. b. S. D. enthaltenen Folgen, bei der auf den 13. November d. J., Vormittag 9 Uhr hieramts festgesetzten Tagssatzung anzumelden.
K. K. Bezirksgericht Krainburg am 4. September 1846.

3. 1672. (1) Nr. 4218.

E d i c t.
Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es habe bei diesem Gerichte Matthias Korren von Planina, als Cessionär des Caspar, Domitian und Carl Preinitisch, sämmtlich Erben nach Paul Preinitisch, wider den Georg Brodnig, die Klage auf Verjährt- und Erlöschenerklärung der, auf der, der Herrschaft Voitsch sub Rect. Nr. 194 dienstbaren, auf Namen Johann Majhek vergewährten Drittlhube in Martintrib hastenden Sappost aus dem Schuldscheine ddo. 9. September 1796 pr. 46 Kronen, überreicht; worüber die Tagssatzung auf den 21. Jänner 1847, Vormittags 9 Uhr bei diesem

Gerichte angeordnet worden ist. — Das Gericht, welchem der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, hat zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten, den Herrn Andreas Brus aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung verhandelt und sodann entschieden werden wird. Dieses wird hiemit dem Georg Brodnig oder dessen allfälligen Erben zu ihrer Darnachachtung erinnert.

Bezirksgericht Haasberg am 30. Sept. 1846.

3. 1669. (1) Nr. 4221.

E d i c t.
Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es habe bei diesem Gerichte Matthias Korren von Planina, als Cessionär des Caspar, Domitian und Carl Preinitisch, sämmtlich Erben nach Paul Preinitisch, wider den Matthias Schusterzhizh, die Klage auf Verjährt- und Erlöschenerklärung der, auf der, der Herrschaft Voitsch sub Rect. Nr. 194 dienstbaren, auf Namen Johann Majhek vergewährten Drittlhube und der Kätische Conser. Nr. 77 in Martinlaib hastenden Sapposten aus dem Schuldscheine ddo. 12. März 1802, pr. 51 fl. S. W. und aus dem Vergleiche ddo. 19. September 1807, pr. 10 Ducaten S. W. und 2 fl. 10 kr. Rechtskosten, überreicht, worüber die Tagssatzung auf den 21. Jänner 1847, Vormittags 9 Uhr bei diesem Gerichte angeordnet worden ist. — Das Gericht, welchem der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, hat zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten, den Herrn Andreas Brus aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung verhandelt und sodann entschieden werden wird. Dieses wird hiemit dem Matthias Schusterzhizh oder dessen allfälligen Erben zu ihrer Darnachachtung erinnert.

Bezirksgericht Haasberg am 30. Sept. 1846.

3. 1668 (1) Nr. 4222.

E d i c t.
Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es habe bei diesem Gerichte Matthias Korren von Planina, als Cessionär des Caspar, Domitian und Carl Preinitisch, sämmtlich Erben nach Paul Preinitisch, wider den Joseph Josefs, die Klage auf Verjährt- und Erlöschenerklärung der, auf der, der Herrschaft Voitsch sub Rect. Nr. 194 dienstbaren, auf Namen Johann Majhek vergewährten Drittlhube in Martintrib hastenden Sappost aus dem Schuldscheine ddo. 18. Mai 1808 pr. 7 Ducaten, à 15/17ner, überreicht, worüber die Tagssatzung auf den 21. Jänner 1847, Vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte angeordnet worden ist. — Das Gericht, welchem der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, hat zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den Herrn Andreas Brus aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung verhandelt und sodann entschieden werden wird.

Dieses wird hiemit dem Joseph Josefs oder dessen allfälligen Erben zu ihrer Darnachachtung erinnert.

Bezirksgericht Haasberg am 30. Sept. 1846.